



Frankfurter  
Museums-Gesellschaft e.V.

Spielzeit 2003/2004

Alte Oper    Großer Saal

**9. Sonntags-Konzert**

23. Mai 2004, 11 Uhr

**9. Montags-Konzert**

24. Mai 2004, 20 Uhr

Frankfurter  
Museums-  
orchester

**Ole-Edvard  
Antonsen**  
Trompete

**Markus Stenz**  
Dirigent



### Markus Stenz

Markus Stenz, derzeit Chefdirigent und Künstlerischer Direktor des Melbourne Symphony Orchestra und Kapellmeister des Gürzenich-Orchesters Köln, wird zur Saison 2004/05 die Position des Generalmusikdirektors an der Oper Köln übernehmen. In Deutschland arbeitete er bisher unter anderem mit den Münchner Philharmonikern, dem Radiosinfonieorchester Köln, dem Ensemble Modern, der Jungen Deutschen Philharmonie oder dem Leipziger Gewandhausorchester zusammen. Langjährige künstlerische Verbindungen bestehen zum Ensemble

Intercontemporain in Paris, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Orchestra della Toscana oder zur London Sinfonietta; in den USA war er Gast der Chicago Symphony oder des Los Angeles Philharmonic. In jüngerer Zeit hat Markus Stenz auch als Operndirigent auf sich aufmerksam gemacht, unter anderem mit Mozarts „Don Giovanni“, mit Wolfgang Rihms „Die Eroberung von Mexiko“ in Frankfurt oder mit Weills „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ in Stuttgart.

---

## CD-Empfehlungen

- Joseph Haydn:** Sinfonie Nr. 22 Es-Dur „Der Philosoph“  
Rattle / City of Birmingham Symphony Orchestra EMI 567-555 509
- Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur**  
André / Stadlmair / Münchener Kammerorchester DG 415 980-2
- W. A. Mozart:** Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 „Jupitersinfonie“  
Norrington / London Classical Players Vir 621-562 010-2

Joseph Haydn  
(1732–1809)

Sinfonie Nr. 22 Es-Dur „Der Philosoph“

Adagio  
Presto  
Minuetto  
Finale. Presto

Joseph Haydn

Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur

Allegro  
Andante  
Finale. Allegro

– Pause –

W. A. Mozart

Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 „Jupitersinfonie“

Allegro vivace  
Andante cantabile  
Menuetto. Allegretto  
Molto Allegro

Ole-Edvard Antonsen *Trompete*  
Frankfurter Museumsorchester  
Markus Stenz *Dirigent*

Einführungsvorträge:  
Paul Bartholomäi

Sonntag, 23. Mai 2004, 10.15 Uhr  
Mozart-Saal, **begrenzte Platzanzahl**  
Montag, 24. Mai 2004, 19.15 Uhr  
Mozart-Saal, **begrenzte Platzanzahl**

---

Das neue Programm für die Konzertsaison 2004/2005 ist ab sofort in der Geschäftsstelle der Frankfurter Museums-Gesellschaft erhältlich und liegt u.a. in der Alten Oper sowie in den Vorverkaufsstellen der Frankfurt Ticket GmbH aus.

Aus rechtlichen Gründen ist es untersagt, während des Konzerts Bild- und Tonträgeraufnahmen zu machen. Das Bild- oder Tonmaterial kann von Beauftragten des Vorstands der Frankfurter Museums-Gesellschaft eingezogen werden.

### Joseph Haydn: Sinfonie Nr. 22 Es-Dur „Der Philosoph“

Mit keiner anderen musikalischen Gattung hat sich Haydn länger kontinuierlich beschäftigt als mit der Sinfonie, und kaum eine andere hat ihre Gestalt im Laufe dieses Prozesses stärker verändert. Fast vierzig Jahre trennen die ersten, noch für Kammerensemble geschaffenen Kompositionen kleineren Zugschnitts von den groß besetzten Werken der 1790er Jahre, die schon damals als Maßstab für zeitgenössische Komponisten galten und seit dem 19. Jahrhundert gemeinsam mit den letzten Werken Mozarts und mit Beethovens Sinfonien den Kanon der „klassischen“ Sinfonik bildeten. Haydns insgesamt 106 Sinfonien sind damit nicht nur aufschlußreiche Dokumente seines kompositorischen Reifungsprozesses, sondern sie gelten auch als Meilensteine in der Gattungsgeschichte der Sinfonie.

Die weitaus größte Zahl seiner Sinfonien hat Haydn für die Fürsten von Esterházy komponiert, an deren Hof in der burgenländisch-ungarischen Provinz er seit 1761 im Dienst als Kapellmeister stand. Der Einsamkeit und kulturellen Abgeschlossenheit von Schloß Esterház, die Haydn vor allem in späteren Jahren bitter beklagte, konnte er rückblickend auch positive Seiten abgewinnen: „Mein

Fürst war mit allen meinen Arbeiten zufrieden, ich erhielt Beifall, ich konnte als Chef eines Orchesters Versuche machen, beobachten, was den Eindruck hervorbringt, und was ihn schwächt, also verbessern, zusetzen, wegschneiden, wagen; ich war von der Welt abgesondert, Niemand in meiner Nähe konnte mich an mir selbst irre machen und quälen, und so mußte ich original werden.“ In der Sinfonie Nr. 22, die im Jahre 1764 entstand, läßt sich diese Lust am Experiment gut nachvollziehen. Die Anzahl der Sätze hatte Haydn in seinen Sinfonien inzwischen von früher meist drei – wie auch in der italienischen Sinfonia üblich – auf vier erhöht, doch hatte er sich noch nicht auf eine bestimmte Satzreihenfolge festgelegt. Die Sinfonie Nr. 22 gehört zu den Kompositionen, die nicht mit einem schnellen Satz, sondern mit einem Adagio beginnen und darin dem Modell der italienischen Kirchensonate ähneln. Einen Hinweis auf Haydns Originalität liefert auch die Besetzung dieser Sinfonie. Im Unterschied zu anderen Sinfonien aus Haydns Frühzeit, deren Instrumentarium neben den Streichern lediglich je zwei Oboen und Waldhörner aufweist, sind hier die Oboen durch zwei Englischhörner ersetzt. Die sonore Lage dieser Tenorinstrumente aus der Oboenfamilie verleiht der Sinfonie Nr. 22 eine besondere klangliche Nuance, die möglicherweise auch

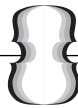
10. Sonntagskonzert  
 10. Montagskonzert  
 Alte Oper, Großer Saal

13. Juni 2004, 11.00 Uhr  
 14. Juni 2004, 20.00 Uhr

**Gustav Mahler**  
 (1860–1911)

**Sinfonie Nr. 2 c-Moll**  
*Auferstehungs-Sinfonie*

**Elena Pankratova** *Sopran*  
**Laura Nykänen** *Mezzosopran*  
**Cäcilienchor**  
**Figuralchor Frankfurt**  
**Frankfurter Kantorei**  
**Frankfurter Singakademie**  
**Frankfurter Museumsorchester**  
**Paolo Carignani** *Dirigent*



**Eine Bitte in eigener Sache:**

In der letzten Zeit ist verstärkt zu beobachten, daß Konzertbesucher verspätet eintreffen und davon ausgehen, jederzeit nach Konzertbeginn in den Saal eingelassen zu werden. Nicht zu jedem unserer Konzerte kann verspätet Einlaß gewährt werden, ganz davon abgesehen, daß dies den Konzertablauf stört. Bitte nehmen Sie Rücksicht auf die Künstler und die Mehrzahl der Konzertbesucher und versuchen Sie in Ihrem eigenen Interesse Ihre Anfahrt so zu planen, daß es möglichst nicht zu einer Verspätung kommt. Wir bedanken uns für Ihr Verständnis.

Ihre Frankfurter Museums-Gesellschaft

mit dazu beigetragen hat, daß die Sinfonie in späterer Zeit den Beinamen „Der Philosoph“ erhielt: Gemeinsam mit dem würdevoll schreitenden Gestus des choralartigen Adagio scheint sie die Welt des weisen Sarastro und seiner Geharnischten aus Mozarts „Zauberflöte“ vorwegzunehmen – mit der die Sinfonie übrigens auch die zentrale Tonart Es-Dur teilt.

### **Joseph Haydn: Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur**

Seit alters her repräsentierte der Klang der Trompete die Sphäre göttlicher wie weltlicher Macht, und für das Zeitalter des Absolutismus kann er regelrecht als ein musikalisches Signet für herrschaftliche Pracht gelten. Ihre Blütezeit als konzertierendes Instrument hatte die Trompete allerdings bereits überschritten, als Joseph Haydn 1796 mit der Komposition eines Trompetenkonzerts begann. Daß sie als Soloinstrument um 1800 in den Hintergrund trat, lag wohl nicht nur daran, daß man inzwischen die klanglich geschmeidigeren Instrumente wie Violine, Flöte oder auch das Klavier bevorzugte, sondern war auch in der Eigenart des Instrumentes selbst begründet. Auf den sogenannten Naturtrompeten, Instrumenten also, die ohne weitere Hilfsmittel wie

Lochbohrungen oder Ventile lediglich aus einem aufgerollten, konischen Metallrohr bestehen, konnten lediglich Naturtöne geblasen werden. Wegen der großen Lücken im Tonleiterspektrum war so vor allem in tiefer Lage das Skalenspiel deutlich eingeschränkt. Auch Tonartenwechsel gestalteten sich schwierig, was die kompositorischen Möglichkeiten zusätzlich begrenzte. Instrumentenbauer beschäftigten sich deshalb intensiv mit der Frage, wie man die Trompete verändern müßte, um alle Töne der chromatischen Skala auf ihr spielen zu können. Einen wichtigen Schritt im Rahmen dieser Entwicklung, an deren Ende die zu Beginn des 19. Jahrhunderts erfundene und heute allgemein gebräuchliche Ventiltrompete stand, vollzog um 1790 der kaiserlich-königliche Hof- und Theatertrompeter Anton Weidinger aus Wien mit der Erfindung einer Klappentrompete. Als er sie bei einem Konzert am 28. März 1800 erstmals der Öffentlichkeit vorstellte, feierte nicht nur das Instrument Premiere, sondern auch Joseph Haydns Trompetenkonzert, das Weidinger bei dem seinerzeit berühmtesten Komponisten Wiens eigens zu diesem Anlaß in Auftrag gegeben hatte. Haydn nutzte die Gelegenheit zur Komposition einer festlichen, strahlenden Musik, in der sich der alte Topos imperialer Klangpracht mit dem feinen, eleganten Ton der Klassik aufs schönste



**HOFMEISTER**  
NATURSTEINE SEIT 1864

GRABMALGESTALTUNG · RESTAURATION · NATURSTEINARBEITEN

F. HOFMEISTER GMBH · ORBER STR. 38 · 60386 FRANKFURT A. M. · TELEFON (069) 41 10 35  
GRABMALAUSSTELLUNG · ECKENHEIMER LANDSTR. 199-201 · TELEFAX (069) 41 60 52



## Kuren Sie sich gesund

Unser bunter Strauß von Gesundheitsurlaube[n] bietet viele Möglichkeiten

**Karlsbad**, im königlichen Kurort tanken Sie auf und atmen dabei den Hauch der Geschichte  
7 Tage vom 22. - 28. September 2004 ab 428 €

**Franzensbad**, 8 Tage erholsame Schnupperkur im goldenen Herbst  
20. - 27. Okt. 2004 ab 595 €

**Tunesien**, 8 Tage Wellnesserlebnis unter Palmen im Vier-Sterne-Hotel *Nahrawess* mit modernem Thalasso-Zentrum  
13. - 20. Nov. 2004 ab 559 €

**Kolberg**, 21 Tage jodhaltige Champagnerluft an der schönen polnischen Ostsee schnuppern  
vom 23. Oktober - 13. November 2004 ab 849 €

**Podebrady**, kleiner Kurort mit + für das Herz  
15 Sommertage 18. Juli - 01. Aug. 2004 ab 866 €

**St. Joachimsthal**, berühmtes Radon - Bad bietet ein umfassendes Regenerationsprogramm  
15 Tage im Sommer 15. - 29. Aug. 2004 ab 1.143 €

Anreise auf Wunsch mit Bus ab Frankfurt - Hauptbahnhof oder individuell mit eigenem PKW oder der Bahn  
Information und Beratung montags bis freitags von 9 - 15 Uhr meist:

**Reisedienst Schmidt + Arndt GmbH** ◦ E-mail: [info@reiserothfuchs.de](mailto:info@reiserothfuchs.de)  
Am Steinernen Kreuz 9 ◦ 65933 Frankfurt ◦ Tel.: 069 - 39 55 65 ◦ Fax: 069 - 3 80 83 89

verbindet. Das brillante Konzert hält für den Solisten eine Fülle virtuoser Passagen bereit, die auch auf der heute gebräuchlichen Ventiltrompete gespielt noch eine Herausforderung darstellen.

### **Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 „Jupiter-Sinfonie“**

„Die große, allgewaltige, ergreifende“ nannte Carl Maria von Weber Mozarts C-Dur-Sinfonie, und er brachte damit auf den Punkt, was viele seiner Zeitgenossen zu Beginn des 19. Jahrhunderts mit Mozarts sinfonischem Schaffen verbanden. Dichter und Denker der Frühromantik erkannten (nicht nur) in diesem letzten sinfonischen Werk Mozarts ein Beispiel für den philosophischen Begriff des Erhabenen, den sie vom Sinneskitzel des bloß Schönen unterschieden: „Das Erhabene rührt, das Schöne reizt“, hatte bereits Immanuel Kant formuliert. Die Idee des Erhabenen stand auch hinter den idealisierenden, heroischen Vorstellungen, die man sich von der Welt der griechischen und römischen Antike machte (etwa in der Formulierung „edle Einfalt, stille Größe“ des Berliner Architekten Karl Friedrich Schinkel), und die nicht zuletzt auch zur Deutung von Musik herangezogen wurden. So sah man etwa in dem Untertitel „Eroica“, mit dem Beethoven

seine dritte Sinfonie versehen hatte, eben jenen Bezug der Musik zur Idee des Erhabenen explizit hergestellt. Aus demselben Geiste scheint der Beiname „Jupiter-Sinfonie“ geboren zu sein, der erstmals 1819 bei einem Konzert im schottischen Edinburgh auf dem Programm stand und seither Mozarts Musik mit dem strahlenden Nimbus von olympischer Größe und Vollkommenheit umgibt. Einen nicht geringen Anteil an dieser Einschätzung hatten auch die Umstände der letzten Lebensjahre Mozarts und seines allzu frühen Todes, die schon bald Anlaß zu emphatischen Überhöhungen ebenso wie zu Legendenbildungen boten: Mozart, der Frühvollendete, der von der Mitwelt verkannte göttliche Genius, der allen äußeren Widrigkeiten zum Trotz „Zaubertöne“ schuf, die „in den Finsternissen dieses Lebens eine lichte, helle, schöne Ferne“ aufzeigen (so formulierte etwa Franz Schubert).

Mozart selbst konnte freilich nicht ahnen, daß die C-Dur-Sinfonie nicht nur sein letzter Beitrag zu dieser Gattung bleiben sollte und damit dem eigenen sinfonischen Schaffen die Krone aufsetzen würde, sondern daß sie späteren Generationen auch als das unübertroffene Meisterwerk der klassischen Sinfonik schlechthin gelten sollte. Ihr künstlerischer Rang steht dabei in einem eigentümlichen Mißverhältnis zur Dürf-



# Fliesen und Bäder in jeder Tonart

**Hildebrand**'''

Fliesen  
Exklusive Bäder

Mainzer Landstraße 229 • 60326 Frankfurt • Tel. (0 69) 75 80 07-0 • Internet: [www.hildebrand.de](http://www.hildebrand.de)



**LOREY**  
seit 1796

www.bauer-kowallik.de

## „Ja, ich wwwill“

Einfacher als „JA-Sagen“! Sie wählen Ihre Hochzeits-Geschenke bei uns aus – und unter [www.lorey-hochzeit.de](http://www.lorey-hochzeit.de) können Ihre Freunde und Verwandten nicht nur aussuchen, sondern auch gleich bestellen und bezahlen. Alles bequem von zu Hause aus. Wo auch immer Ihre Gäste wwwohnen.

Schillerstraße 16, Große Eschersheimer Straße 11, 60313 Frankfurt, Telefon: 069/29 99 585, [www.lorey.de](http://www.lorey.de)

tigkeit der Informationen über die Hintergründe ihrer Entstehung, und dieser Umstand wiederum verstärkte womöglich noch die Neigung zu einer romantischen Mystifizierung, die sich bisweilen bis in unsere Tage fortgesetzt hat. Mozart, der bis zu seinem Abschied aus Salzburg im Jahre 1781 Dutzende von sinfonischen Werken komponiert hatte, konzentrierte sich in seiner neuen Wirkungsstätte Wien auf andere Gebiete, vor allem auf Klavierkonzerte, Oper, Kammermusik und Klaviermusik. Damit rückte die Sinfonik – abgesehen von der zur Sinfonie umgearbeiteten Haffner-Serenade und den jeweils nicht für Wien geschriebenen „Linzer“ und „Prager“ Sinfonien – in den Hintergrund. Über die Beweggründe für sein plötzlich wieder erwachtes Interesse, das im Sommer 1788 zur Vollendung von drei Sinfonien führte, die noch dazu alle bis dahin geltenden stilistischen Konventionen und Dimensionen überschritten, gibt es keine authentischen Informationen. Da Mozart allerdings nie (und vor allem nicht im Falle von Werken sinfonischen Ausmaßes) nur „für die Schublade“ komponierte, sondern stets mit Blick auf einen Auftrag oder eine konkrete Aufführungsmöglichkeit arbeitete, ist kaum vorstellbar, daß er sie, wie manche Forscher annehmen, lediglich aus einem schöpferischen Impuls heraus, gewissermaßen als Kunst um der

Kunst willen, komponierte – so verlockend diese Vermutung angesichts der künstlerischen Vollkommenheit der drei Werke auch sein mag. Vielmehr ist davon auszugehen, daß er die Sinfonien im Herbst 1788 bei Subskriptionskonzerten aufführte, für die er seinem Logenbruder und Gönner Michael Puchberg auch eigens zwei Freikarten zusandte. Ob diese Konzerte, zu denen keine weiteren Dokumente überliefert sind, tatsächlich stattgefunden haben, ist in der Mozartforschung ebenfalls Gegenstand der Diskussion.

Das Ende der Arbeit an der C-Dur-Sinfonie notierte Mozart in seinem „Verzeichnüss aller meiner Werke“ mit dem Datum des 10. August 1788; sie bildet damit den Schlußpunkt der drei innerhalb von knapp zehn Wochen komponierten Sinfonien. Das Triptychon muß als ein detailliert geplantes komplexes Vorhaben betrachtet werden, das Mozart in einem kompositorischen Zusammenhang verstanden wissen wollte. Denkbar ist, daß seine Sinfonien eine Antwort auf Haydns erste drei Pariser Sinfonien darstellen sollten, die im Winter 1787 veröffentlicht wurden – diese Sinfonien Haydns (Nr. 82–84) stehen ebenso wie die Mozarts in den Tonarten C-Dur, g-Moll und Es-Dur. Möglich ist auch, daß er mit den drei Sinfonien das Komponieren in Werkpaaren, das er in den 1780er Jahren gerne praktizierte,

nun erweitert auf die Dreizahl fortsetzen wollte: So hatte er 1785/86 als Dur-Moll-Paar etwa die Klavierquartette g-Moll (KV 478) und Es-Dur (KV 493) und im Frühjahr 1787 die Streichquintette C-Dur (KV 515) und g-Moll (KV 516) komponiert – und auch hier überrascht die Übereinstimmung der gewählten Tonarten. Planvoll experimentierte Mozart in den drei Sinfonien mit den Variationsmöglichkeiten der orchestralen Klangfarben: In der Es-Dur-Sinfonie (KV 543) verzichtete er auf die im Instrumentarium sonst üblichen Oboen und setzte statt ihrer die von ihm so geschätzten Klarinetten ein, in der g-Moll-Sinfonie (KV 550) ließ er – mit Blick auf den Charakter der Tonart g-Moll – Trompeten und Pauke außen vor, und in der C-Dur-Sinfonie wählte er statt der Klarinetten wieder Oboen.

Der Kopfsatz wird von einem majestätischen Thema eröffnet, das mit seinen fanfarenartigen Signalen („mit Pauken und Trompeten“) und punktierten Rhythmen vielleicht ursächlich für die Assoziation mit dem olympischen Götterkönig verantwortlich zeichnete. Zusätzlich zum kontrastierenden zweiten Thema erklingt dann ein leichtes, tänzelndes drittes Thema, das einer Arie entnommen ist, die Mozart im Juni 1788 als Einlage zu einer Opera buffa seines Komponistenkollegen Pasquale Anfossi komponiert hatte. Man könnte

den ersten Satz damit auch als das sinfonische Konzentrat von Mozarts Opernästhetik betrachten, zu deren zentralen Elementen die Aufhebung der Gattungsgrenzen zwischen einerseits der Opera seria mit ihren Göttern, Helden und Königen und andererseits der niederen Sphäre von Dienstmädchen, Pagen und Bauern in der Opera buffa zählt.

Das Andante gehört zu den ergreifendsten langsamen Sätzen in Mozarts Schaffen überhaupt. Aus einem pausendurchsetzten, dialogisch gestalteten Beginn (der Ähnlichkeit mit dem Adagio aus der c-Moll-Fantasie für Klavier KV 475 aufweist) entwickelt sich ein klanglich und gestisch intensiver, harmonisch dichter Satz mit zahlreichen chromatischen Reibungen und vor unruhiger Erregung vibrierendem Puls. Das Außerordentliche der C-Dur-Sinfonie kommt selbst in einem Satz wie dem Menuett zum Ausdruck, das im Gefüge der klassischen Sinfonie üblicherweise die Tradition des althergebrachten Tanzsatzes hochhält. Mozart reichert die eigentlich volkstümliche Schlichtheit des Menuetts durch chromatische Einfärbung der Melodie an und erhöht es dadurch zum anspruchsvollen Artefakt. Ganz ungewöhnlich ist auch, daß er Celli und Kontrabässen hier (und nur hier) voneinander unabhängige Stimmen zuschreibt.

Im Unterschied zu England, wo die Sinfonie den Untertitel „Jupiter“ erhielt, wurde sie im deutschen Sprachraum zur genaueren Charakterisierung bald als „Sinfonie mit der Schlußfuge“ bezeichnet – eine etwas irreführende Bezeichnung, denn Mozart komponierte als Finale nicht etwa einen durchgehend fugierten Satz, sondern er verband die Fugentechnik mit der Form des Sonatensatzes zu einem komplexen kontrapunktischen Gebilde. Als Hauptthema diente ihm die in langen Notenwerten auftrumpfende Viertonfolge c-d-f-e – ein universales Motiv, abgeleitet aus dem Gregorianischen Choral und von zahlreichen Komponisten verwendet. Auch bei Mozart selbst ist es mehrfach zu hören, etwa im „Credo“ der Missa brevis F-Dur von 1774. Dem Hauptthema werden fünf weitere Motive hinzugefügt, die im weiteren Verlauf des Satzes auf höchst kunstvolle Weise miteinander kombiniert werden, zu Beginn der fugiert einsetzenden Durchführung etwa als Tripelfuge. Höhepunkt des Finales ist die Coda, in der sich das Viertonmotiv und vier der fünf anderen Themen gleichzeitig übereinander auftürmen – nie zuvor hatte es in einer Sinfonie solch einen grandiosen Satz gegeben.

Die drei letzten Sinfonien Mozarts wurden zu seinen Lebzeiten zwar nicht mehr gedruckt, sondern kursierten le-

diglich in Abschriften, doch konnte Joseph Haydn, einer der größten Bewunderer Mozarts, die C-Dur-Sinfonie noch in den 1790er Jahren kennenlernen. Er erwies ihr musikalische Reverenz, indem er sich in zwei seiner Londoner Sinfonien kompositorisch unmittelbar auf sie bezog.

*Dr. Susanne Schaal-Gotthardt*



### Ole-Edvard Antonsen

Ole-Edvard Antonsen zählt weltweit zu den herausragendsten Trompetern. Nach ersten Preisen bei Wettbewerben 1987 in Genf und 1989 in Bratislava gab er seine Position beim Oslo Philharmonic Orchestra auf und begründete seine Karriere als Solist. Seither war er bei zahlreichen Orchestern in aller Welt zu Gast, unter anderem bei den Berliner Philharmonikern, der Dresdner Philharmonie, dem Orchester der Beethovenhalle Bonn, der Academy of St. Martin in the Fields, dem English Chamber Orchestra, der Tschechischen Philharmonie, bei Rundfunksinfonieorchestern in Schweden, Norwegen oder Großbritannien, bei der Atlanta Symphonie, dem Israel Chamber Orchestra, der Kioi Sinfonietta Tokyo oder dem Australian Chamber Orchestra. Die Vielseitigkeit seines Repertoires, das vom klassischen Fach über Rock, Pop und Jazz bis zu etlichen Uraufführungen ihm gewidmeter Werke reicht, ist auch in zahlreichen CD-Einspielungen dokumentiert.

## ECHE ORIENT – TEPPICHE

Riesenauswahl, auch alte Stücke

aus

IRAN, AFGHANISTAN, TÜRKEL, RUSSLAND, PAKISTAN, INDIEN,  
CHINA, NEPAL, MAROKKO

sowie

TAPETEN, GARDINEN, KUNSTGEWERBE und BODENBELÄGE

## Schwinn & Starck

seit 1750

Schlitzerstr. 9-11 Frankfurt-Riederwald, Telefon 069 /28 76 44 Fax 069/ 41 65 38

Homepage: [www.schwinn-starck.de](http://www.schwinn-starck.de)

E-Mail: [Info@schwinn-starck.de](mailto:Info@schwinn-starck.de)

Öffnungszeiten: Mo 11.00 – 18.30

Di-Fr 10.15 – 18.30

Sa 11.00 – 16.00

IRENE  
OLLINGER



Lingerie. Betten. Wäsche. Wohntextil.

*Wir führen Spitzenmarken.*

Schönes in Ruhe auswählen ... Dessous, Nachtwäsche, Bademäntel, Homewear.  
Tischwäsche, Bettwäsche, Kissen, Bettdecken.  
Und vieles von marimekko.  
Zimmerli feine Wäsche für Sie und Ihn.

Frankfurt/M, Oeder Weg 29, Parkhaus Querstraße, Telefon: 069/551010, montags geschlossen



Öffnungszeiten

Mo 10 – 18 Uhr. Di + Mi 9 – 20 Uhr.  
Do + Fr 9 – 21 Uhr. Sa 9 – 18 Uhr

Entspannen Sie auch außerhalb der Oper bei  
klassischer Musik!

Kosmetik. Massagen. Bäder.  
Ayurveda. Thalasso Therapie. Yoga.  
Maniküre. Pediküre. Make-ups  
sowie

Hairstyling von Topstylist  
Oliver Scheuermann

**Swan's. House of Beauty**

Hynspergstraße 2 60322 Frankfurt am Main  
T 069 – 78 98 77 00 F 069 – 78 98 77 22  
[www.swan-s.de](http://www.swan-s.de) [info@swan-s.de](mailto:info@swan-s.de)

**1. Kammermusik-Abend  
Alte Oper, Mozart-Saal**

**30. September 2004, 20.00 Uhr**

Claude Debussy  
(1862–1918)

Sonate

Dmitrij Schostakowitsch  
(1906–1975)

Sonate d-Moll op. 40

Ludwig van Beethoven  
(1770–1827)

Sonate C-Dur op. 102 Nr. 1

Benjamin Britten  
(1913–1976)

Sonate C-Dur op. 65

**ALBAN GERHARDT** *Violoncello*  
**STEVEN OSBORNE** *Klavier*

**1. Familienkonzert  
Alte Oper, Mozart-Saal**

**14. November 2004, 16.00 Uhr**

**Die Harfe –  
Das Instrument der Engel**

**Mitglieder des Frankfurter  
Museumsorchesters**  
Christian Kabitz *Moderation*

Wir empfehlen den Besuch für Kinder ab 5 Jahren.

**Vorverkauf für die Familienkonzerte ab 1. September 2004.**

Eintritt: € 6,80\* für Kinder bis 14 Jahre  
€ 14,50\* für Erwachsene

**Vorverkauf von Einzelkarten:**

jeweils 1 Monat vor Konzertbeginn  
Frankfurt Ticket GmbH – Alte Oper Frankfurt,  
Opernplatz 1, 60313 Frankfurt am Main  
Telefon: 0 69/1 34 04 00, Fax: 0 69/1 34 04 44  
sowie bei weiteren angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

Die Preise enthalten RMV-Gebühren, Servicegebühren  
sowie Gebühren für das EDV-Verkaufssystem.

Schüler, Studenten, Wehr- und Zivildienstleistende, Ar-  
beitslose sowie Inhaber des Frankfurt-Passes  
erhalten gegen Vorlage des jeweiligen Ausweises  
frühestens eine Stunde vor Vorstellungsbeginn Karten  
– soweit ausreichend vorhanden – zu einem Einheits-  
preis von € 11,-.

Die Einführungsvorträge sind nicht Bestandteil des Ein-  
trittspreises. Es handelt sich um ein unentgeltliches, zusätz-  
liches Angebot, das platzmäßig begrenzt ist; Einlaß mit  
Konzertkarte.

**An unsere Abonnenten:**

Sollten Sie ein Konzert nicht besuchen können, werden  
wir Ihre Plätze gern den Vorverkaufsstellen zum Verkauf  
zur Verfügung stellen. Wir bitten in diesem Fall um Ihren  
Anruf.

**Letzter Termin für das Sonntags- und Montags-Kon-  
zert: am Donnerstag davor bis 16.00 Uhr;  
für den Kammermusik-Abend: am Konzerttag bis  
11.00 Uhr.**

Die Rückgabe der Karten kann nicht widerrufen werden.  
Eine Verkaufsgarantie kann nicht gegeben werden.

**Programm-, Besetzungs- und Terminänderungen  
sind vorbehalten.**

FRANKFURTER MUSEUMS-GESELLSCHAFT E.V.  
Telefon 0 69/28 14 65, Fax 0 69/28 94 43  
e-mail: info@museumskonzerte.de



# Was einen Allianz Fachmann von anderen unterscheidet.

Ihr Allianz Fachmann ist immer für Sie da. Ob Sie eine Versicherung brauchen oder einfach nur eine Frage zu Themen wie Altersvorsorge oder Geldanlage haben. Schauen Sie doch einfach mal unverbindlich vorbei, holen Sie sich den Rat eines Experten – und erleben Sie, wie ein Allianz Fachmann sich für seine Kunden ins Zeug legt. Sie werden gleich merken: Er tut das nicht, weil es sein Beruf ist. Sondern das ist sein Beruf, weil er es gerne tut. Lassen Sie es sich von ihm beweisen. Hoffentlich Allianz versichert.

**Frankfurter Allianz, Taunusanlage 18, 60325 Frankfurt am Main**